

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 1

Illustration: Dort! Ein Schweizer!!
Autor: Giroud, Yves

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wider-Sprüche

O weh, sie wollen uns mit dem Eingeborenen-Virus verseuchen – und ausgerechnet jetzt geht uns der kosmopolitische Impfstoff aus!

Ein verstockter Eingeborener ist ein Hergelaufener aus abgelegenen Traditionen.

Wie schade, dass sich gesunde Ausländer vielfach an kränkeltende Eingeborene assimilieren und in der Folge zu Primitiven verkommen!

Lieber Tage der offenen Moscheen für jedermann und jede-frau als geschlossene Stamm-tische für Indigene.

Bin ich nicht auch ein Fremden-hasser wie alle andern, «gewöhnlichen» Xenophoben, wenn mir Einheimische auf die Nerven ge-

hen, weil sie sich wie Wilde aus den letzten, kaum noch erforschten Winkeln des Globus benehmen?

Darüber, wer von uns als indigen zu gelten hat, befinden weniger wir selber als Zugewanderte mit ihrem scharfen Blick. Nichts ist



YVES GIROUD

FELIX RENNER



lächerlicher als das krampfhaft Bemühen von seit längerem hier Ansässigen, sich als Berufseingeborene in Szene zu setzen.

Allseitige Befremdung: Die Indigenen sind von der Überfremdung befremdet, die Fremden von der Befremdung der Indigenen.

Solange niemand unsere Ahnengalerie genauer abklappert, sind wir waschechte Eingeborene. Das Echtheitsbewusstsein ist unsere Echtheitsgarantie.

Überall werden die indigenen Alpenbewohner aus ihren Schlupfwinkeln herausgeschreckt: das Wild, Wichtelmännchen und Waldschratte durch Varianten-skifahrer, die letzten Bergler und Alpöhis durch den 40-bis 60-tönigen Schwerverkehr.

Sprüch und Witz

KAI SCHÜTTE

Ein Deutscher und ein Schweizer sehen sich das olympische Abfahrtsrennen an. Der Deutsche: «Super, diese Zeitlupenaufnahmen, oder?» – Der Schweizer Sportkollege: «Das ist keine Zeitlupe, das ist euer schnellster Abfahrer!»

Frage an den gestürzten Skispringer: «Was war denn Ihr schönstes Erlebnis bei Olympia?» – «Als der Gips endlich wieder runterkam.»

Reporter beim Olympiainterview zum Skistar: «Wie fanden Sie denn das Wetter heute Morgen?» – «Ich machte die Tür auf – und da war es!»

Völlig müde und zerschlagen kommt Frau Hammerschmidt aus den Olympiaferien in Kanada zurück: «Natürlich habe

ich mal wieder die verkehrten Sachen mitgenommen!» – «Was denn?» – «Meinen Mann und die Kinder!»

Ein Pistenarbeiter beim Olympiaslalom zum gestürzten Fahrer: «Hallo, warum kommen Sie denn nur mit einem Ski herunter? Haben Sie einen verloren?» – «Nein, einen gefunden!»

Das Skispringen auf der Olympiaschanze ist zu Ende. Ein Skispringer zum anderen: «Was machst du, wenn du heimkommst?» – «Meine Freundin vernaschen!» – «Und dann?» – «Schnalle ich die Skier ab!»

Kurz vor den Olympischen Spielen in Vancouver gibt der Ex-Champion seinen Rücktritt bekannt: «Ich bin gegangen, weil der Trainer mir gegenüber vul-

gäre Ausdrücke gebraucht hat.» – «Was hat er denn gesagt?» – «Du bist gefeuert.»

Sportgerichts-Sitzung beim olympischen Eishockeyturnier: «Sportsfreund, Sie leugnen also nicht, auf dem Kopfe eines gegnerischen Spielers Ihren Schläger kaputt geschlagen zu haben?» – «Nein, aber es ist nicht mit Absicht geschehen.» – «Sie wollten ihn also gar nicht treffen?» – «Doch, aber ich wollte nicht, dass der Schläger kaputt geht.»

Gerhard Uhlenbruck zum Thema Hartz IV: «Wer einmal vom Fenster weg ist, hat keine Aus-sichten mehr!»

Arbeitsvermittler zum männlichen Hartz-IV-Empfänger: «Mit diesen langen Haaren werden Sie nie Arbeit finden. Ihre Haare

hätten schon vor längerer Zeit geschnitten werden müssen.» – «Meine Haare sind vor längerer Zeit geschnitten worden.»

Hartz-IV-Galgenhumor: «Nur wer die Arbeit kennt, weiss, was ich meide, denn Nichtstun ist besser, als mit viel Mühe nichts schaffen!»

Ein frustrierter Hartz-IV-Arbeits-loser nach der zehnten Bewerbungsabsage: «Wenn alle das täten, was sie mich können, käme ich gar nicht mehr zum Sitzen!»

Zwei Nachbarinnen unterhalten sich. Die eine: «Bezieht Ihr Sohn eigentlich immer noch Hartz IV?» – Die andere: «Ja, aber er meditiert jetzt.» – «Nun, das ist allemal besser, als nur den ganzen Tag herumzusitzen und nichts tun!»